

Im Redaktionsbüro — 取材前

CD-14

W: Ah, Herr Meyer. Endlich habe ich Sie gefunden. In dieser Woche wollen wir unseren Lesern die Stadt Köln vorstellen. Morgen fahren Sie nach Köln. Besichtigen Sie den Dom, gehen Sie in die Philharmonie und ins Museum Ludwig, schauen Sie, was im Mallowitsch-Theater gespielt wird und trinken Sie am Abend ein paar Kölsch in den Kneipen der Südstadt — ach, so ..., Sie trinken ja kein Bier. Vor allen Dingen ...

M: ... muss es schnell gehen!

W: Genau! Woher wissen Sie das?

M: Das dachte ich mir. Was ist mit dem Schokoladenmuseum?

W: Meinetwegen auch das. Und hier: nehmen Sie die Digitalkamera mit und machen Sie ein paar schöne Fotos vom Dom.

M: Na gut, OK.

Im Redaktionsbüro — 取材後

CD-15

W: Ja, und was haben Sie? Dom? Museum? Theater?

M: Ja ja, alles der Reihe nach. Also: Dort, wo heute der Kölner Dom steht, gab es bereits in spätantiker Zeit verschiedene Kirchen. Sie wurden immer wieder vergrößert, zerstört und neu aufgebaut. Mit dem gotischen Bau wurde 1248 begonnen, nachdem man die Reliquien der Heiligen Drei Könige bereits 1164 nach Köln gebracht hatte.

W: 1248 begonnen, das sind ja schon über 750 Jahre! Und — sind da echte Reliquien der Heiligen Drei Könige im Dom?

M: Ja, das sagt man ... Von Anfang an war der Dom eigentlich eine „ewige Baustelle“ und ist es bis heute. Erst am Ende des 19. Jahrhunderts wurden dann auch die beiden großen Türme fertig gestellt — 1880 um genau zu sein.

W: Das heißt: Man hat etwa 630 Jahre lang am Dom gebaut, interessant.

M: Aber damit natürlich noch nicht genug: Im Zweiten Weltkrieg wurde der Dom von 14 schweren Fliegerbomben getroffen. Einige dieser Schäden sind bis heute nicht vollständig repariert. Außerdem gibt es noch das Problem der Witterung und der Umweltverschmutzung. Der „Zahn der Zeit“ nagt sozusagen ständig am Dom. Deshalb kann man zu Recht sagen, dass der Dom eine „ewige Baustelle“ ist und bleiben wird.

W: Schön gesagt: „Der Zahn der Zeit“ an der „ewigen Baustelle“!